

Jugend und Parlament 2016

Ein Erfahrungsbericht von Emma Schrade

Vier Tage lang durfte ich Berlins parlamentarische Arbeit beschnuppern und dabei tolle Erfahrungen machen. Ziel dieses Planspiels, bei dem jeder von uns 315 Jugendlichen eine fiktive politische Identität zugewiesen bekommen hat, war es, vier vorgefertigte Gesetzesentwürfe zu debattieren und auszuarbeiten.

Dabei mussten wir uns alle in unsere fiktive Rolle, wie in meinem Fall Mitglied der APD (Arbeitnehmerpartei Deutschland), hineinversetzen und uns in unserer neuen politischen Heimat neu orientieren. Nach dem ersten Kennenlernen in den uns ebenfalls zugeteilten Landesgruppen und der ersten Fraktionssitzung folgte unser Zeitplan einem umfangreichen Programm. In unseren Arbeitsgruppen erahnten wir, was es bedeutet ein Gesetz nach seinen Vorstellungen umsetzen und wie langwierig diese Debatten sein können.

Klare Kante jedoch musste man besonders in den Ausschüssen zeigen und gleichzeitig mit dem Koalitionspartner kooperieren, was uns auch vor einige Herausforderungen stellte. Gegen 22 Uhr kamen dann 315 Jugendliche in dem für uns organisierten Hostel an, mit rauchenden Köpfen und schmerzenden Füßen.

Aber neben all der Arbeit eines Abgeordneten besuchten wir diverse Führungen durch den Bundestag und das Paul-Löbe-Haus, bestaunten Berlin im Sonnenuntergang von der Glaskuppel aus und wurden rundum versorgt und betreut vom Besucherdienst des Deutschen Bundestages.

Abschließend kamen die vier teilweise veränderten Gesetzesentwürfe im Plenarsaal zur Abstimmung. Spannende Reden und tolles Diskutieren im Plenarsaal lobte auch Tina Hassel, die später eine Podiumsdiskussion mit den Abgeordneten Dietmar Bartsch (Die Linke), Ute Vogt (SPD), Michael Kretschmer (CDU) und Britta Haßelmann (Die Grünen) moderierte. Es war ein unglaubliches Privileg den Plenarsaal, den sonst nur reale Abgeordnete betreten dürfen, durch die Hammelsprung-Türen zu beschreiten.

Insgesamt waren es vier unglaublich spannende Tage, in denen wir alle viel Neues dazu gelernt haben. Jedoch hat die Veranstaltung ein reales Abbild der Arbeit eines Abgeordneten vermittelt, der neben dem spaßigen und privilegierten Debattieren eben auch mal viel Stress und Zeitdruck haben und trotzdem schwerwiegende Entscheidungen treffen muss, die 82 Millionen Menschen oder sogar noch mehr tangieren.